

## Offensive für besseres Zusammenleben

Die Wohnbauressorts und das Integrationsressort des Landes setzen gemeinsam mit den steirischen Wohnbauträgern sieben Maßnahmen um, die das Zusammenleben im Wohnumfeld verbessern sollen. Unter anderem werden „BotschafterInnen des Zusammenlebens“ in Siedlungen gesucht.



Über die Ressorts hinweg konnten sich die Landesräte Bettina Vollath, Johann Seitinger und Siegfried Schrittwieser auf sieben Maßnahmen zum besseren Zusammenleben einigen.

Wie kann man das Zusammenleben im Bereich Wohnen verbessern? Dieser Frage sind in den vergangenen Monaten die zuständigen Ressorts des Landes gemeinsam mit dem Verband der gemeinnützigen Bauvereinigungen (GBV) nachgegangen. Aus der tiefgreifenden Analyse des Themenkomplexes „Wohnen & Integration“ ist ein 7-Punkte-Maßnahmenpaket entstanden. „Es geht um Prävention, nachhaltige Bewusstseinsbildung, Begleitung und Angebote zur Konfliktintervention“, betont Bettina Vollath. Besseres Zusammenleben könne man nicht verordnen, aber die Poli-

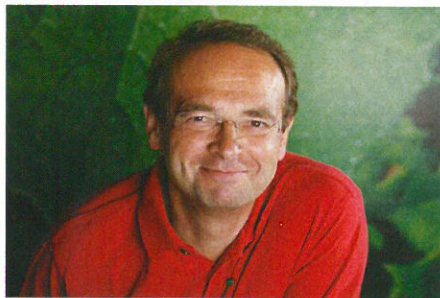
tik könne die Rahmenbedingungen verbessern, so die Integrationslandesrätin. In erster Linie soll die Zusammen-Wohnen-Offensive dazu beitragen, Menschen dazu zu motivieren, selbst zu handeln und die eigene Nachbarschaft positiv zu gestalten. Neben dem bereits laufenden Kleinprojektfonds „ZusammenWohnen“ und einer breit angelegten Info-Offensive werden ab Herbst auch „BotschafterInnen des Zusammenlebens“ in Siedlungen gesucht. „Eigenverantwortung und Empowerment können nur gelingen, wenn neben der institutionellen Ebene auch die BewohnerInnen selbst eingebunden werden“, erklärt Landesrat Johann Seitinger.

### Mediation bei schweren Konflikten

Auch für den Fall, dass in Siedlungen schwere Konflikte auftreten, schafft die Offensive ein Angebot: Ab Herbst gibt es ein Angebot zur Krisenintervention durch Mediation, das von Städten, Gemeinden oder den Wohnbauträgern und Hausverwaltungen angefordert werden kann. „Die Unterstützung durch eine professionelle Mediation ist ein möglicher Ausweg, um einen Streit beizulegen“, erklärt LH-Stv. Siegfried Schrittwieser. ■

### Pesslerl wird neuer AK-Präsident

AK-Präsident Walter Rotschädl wird am 1. November 2013 in den Ruhestand treten. In einer Abstimmung im erweiterten Landesvorstand der Sozialdemokratischen Gewerkschafter konnte sich Josef Pesslerl mit 53,15 Prozent durchsetzen. Die FSG wird daher den GKK-Obmann bei der AK-Vollversammlung im Herbst als neuen Präsidenten vorschlagen. Außerdem wird Pesslerl als Spitzenkandidat der FSG in die AK-Wahlen 2014 gehen.



### Georg Bliem: Top Tourismuschef

Das Branchenmagazin FM erstellte eine Liste der besten Touristiker Österreichs. Bewertet wurden Kompetenz, Sympathie und Leistung. Georg Bliem, Geschäftsführer von Steiermark Tourismus, belegte den zweiten Platz unter den Landestourismusedirektoren. Platz eins ging an Norbert Kettner von Wien Tourismus. Von allen 300 Touristikern aus Hotellerie, Interessensverbänden, Kongresszentren, Tourismusdirektoren und Seilbahnen erzielte er Platz elf.



### KURZ IM GESPRÄCH

*Natascha Koschutnig leitet das Hotel Novapark in Graz. Mit FAZIT sprach sie über die Positionierung des Hotels und die konjunkturell schwierige Seminarsparte.*

### Das Hotel Novapark gilt als klassisches Business-Hotel. Konnte man sich hier breiter aufstellen?

Unser Plan war es, im Bereich Kulinarik und Events unsere Angebotspalette zu erweitern. Die Produktlinie des Sonntagsbrunchs ließ sich sehr gut umsetzen und wird nach wie vor gerne von unseren Kunden angenommen. Im Eventbereich sind wir mitten im Aufbauprozess. Als erste Zwischenbilanz kann man jedoch sagen, dass wir als Kleinkunst- und Kabarettlocation gesteigertes Interesse der Veranstalter verzeichnen können.

### Eine Stärke ist der Seminarbereich. Wie haben sich die Ansprüche der Kunden über die Jahre geändert?

Die Ansprüche haben sich der wirtschaftlichen Lage entsprechend natürlich angepasst. Die Kunden erwarten ein hohes Maß an Flexibilität und Geschwindigkeit, ohne dabei Qualität zu verlieren. Die technischen Anforderungen sind einem ständigen Wandel unterworfen, auf den wir ebenso zeitgerecht reagieren müssen. Zusätzlich ist merkbar, dass Seminare, Tagungen etc. in immer komprimierterer Form stattfinden und oft auch sehr kurzfristig gebucht werden.

### Welche Herausforderungen kommen auf die Grazer Hotellerie in den nächsten Jahren zu?

Hierzu ist es schwierig, eine Aussage zu treffen. Wir, als vorwiegend im Businessbereich tätiges Unternehmen, sind sehr an die gesamtwirtschaftliche Lage gebunden, über die man derzeit sehr wenig sagen kann. Prognosen hierzu sind aus meiner Sicht allenfalls vage Vermutungen. Die Herausforderungen der nächsten Jahre sehe ich darin, Angebot und Kosten so variabel wie möglich zu halten sowie die Fähigkeit zu haben, auf Änderungen des Marktes schnellstmöglich reagieren zu können.